

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 28

Artikel: Der Verschlussene
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-469103>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

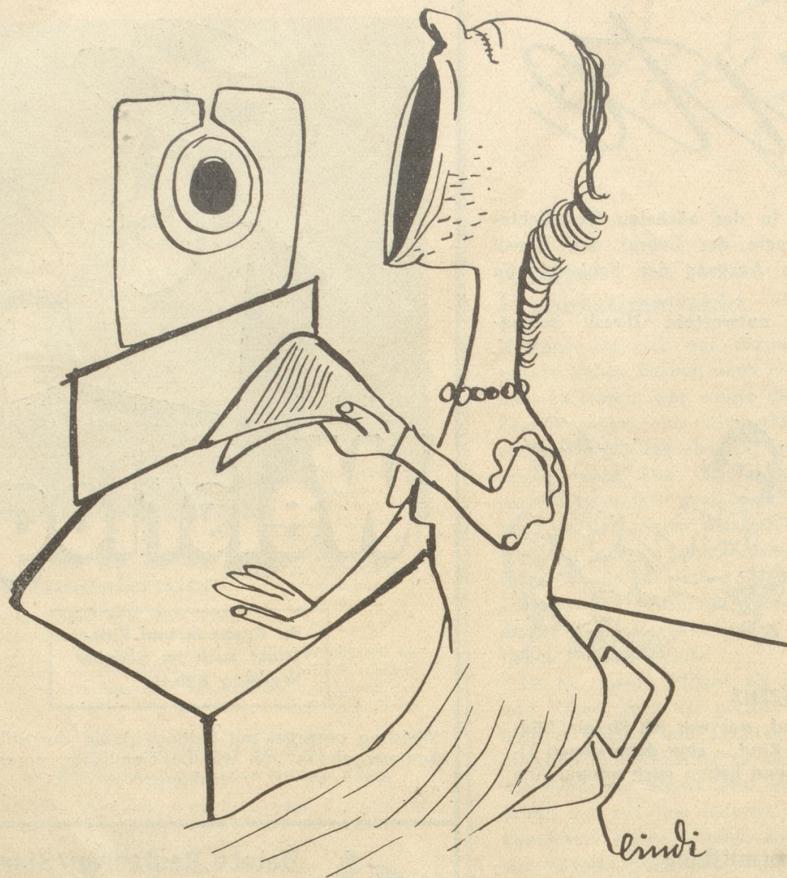
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Blick ins Studio

Geheime Kräfte

Wie schon öfters so waren wir auch heute abend wieder beim Gesprächsthema «Hypnose und andere okkulte Erscheinungen» angelangt. Sherlock Holmes vertrat nachdrücklich die Ansicht, dass in jedem Menschen mehr oder weniger geheime Kräfte schlummern, die zum Ausdruck zu bringen einzig Sache der Uebung und des persönlichen Willens sei ... was ich, mit der uns Aerzten eigenen Ruhe und Sachlichkeit, in Abrede stellte, und, als sich die Diskussion schliesslich auf die Frage der Hypnose zuspitzte, bemerkte:

«Gewiss, ich habe schon öfters Fälle gesehen, die auf das Vorhandensein von hypnotischen Kräften schlies-

sen lassen. Was ich aber ganz und gar nicht glauben kann, ist, dass man einen Menschen gegen seinen Willen hypnotisieren kann. Wenn ich z. B. hier auf meinem Stuhle sitze, so kann mich doch niemand auf der Welt, ausser mit Gewalt, zwingen, gegen meinen Willen von diesem Sitze aufzustehen oder sonst irgend eine Handlung zu unternehmen.»

«Ich sehe, mein lieber Watson, es bleibt mir nichts anderes übrig, als meine Ansicht durch die Tat zu beweisen», entgegnete Holmes. «Du trinkst doch gern kaltes Wasser, nicht wahr? Also, ich behaupte, dass es Dir vollständig unmöglich sein wird, jetzt ein Glas Wasser zu trinken.»

«Lächerlich», fiel ich ein, «ich brauche doch nur aufzustehen, in das Nebenzimmer zu gehen, ein Glas zu füllen und schon kann ich es trinken. Es sei deinen, Du versperrst mir mit Gewalt den Weg zum Wasserhahn.»

«Ich röhre mich überhaupt nicht von meinem Stuhle. Aber ich wette fünf Pfund, dass Du in der nächsten

Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Generaldepot: Strauss-Apotheke, Zürich I
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59.

halben Minute kein Glas frisches Wasser trinken wirst.»

«Fünf Pfund, es gilt!» rief ich, sprang auf, eilte in das anstossende Zimmer, drehte den Hahn und — bemerkte, dass das Wasser abgestellt war.

Kali

Der Verschlossene

Er war immer in sich,
In Freude und Wehe,
Wie im Loche die Maus.
Die Menschen sagten,
Er gehe
Nie aus sich heraus.

Sie sassen davor
(Mit verdeckten Krallen)
Als besorgte Berater,
Bereit, den sich Zeigenden
Anzufallen —
Sie spielten
Nach Art der Katzen
Theater.

Sie schmeichelten, schnurrten
Vor seinem Revier —
Er fühlte doch
Ihr dumpfes Verlangen,
Des Blutes Gier,
Und blieb im Loch. Haberstroh

Ein ganz Schlauer

«Ich bringe mein Geld nicht auf die Bank ... ich behalte es zu Hause in meinem Schreibtisch. Da weiss ich wenigstens, was ich habe!»

«Aber dann bekommen Sie doch keine Zinsen!»

«Doch — ab und zu lege ich auch bisschen Geld für Zinsen zul!» FrieBie

